



An den Grossen Rat

14.5487.02

WSU/P145487

Basel, 26. November 2014

Regierungsratsbeschluss vom 25. November 2014

Schriftliche Anfrage Eric Weber betreffend Ebola ausser Kontrolle, wie bereitet sich der Basler Flughafen vor?

Das Büro des Grossen Rates hat die nachstehende Schriftliche Anfrage Eric Weber dem Regierungsrat zur Beantwortung überwiesen:

"Die Ebola-Epidemie ist jetzt offiziell "ausser Kontrolle" geraten. Das erklärte jetzt der Programmverantwortliche bei "Ärzte ohne Grenzen", Bart Janssens. Im Zuge der dramatischen Ausbreitung des tödlichen Virus auf mittlerweile vier westafrikanische Länder sind inzwischen weit über 1'000 Menschen infiziert, 670 Todesopfer sind zu beklagen. Seit dem Tod eines Infizierten, der aus Liberia mit einem Verkehrsflugzeug in der nigerianischen Hauptstadt Lagos ankam und dort verstarb, sind weltweit die Fluglinien, Gesundheitsbehörden, Krisenstäbe und Flughäfen alarmiert. An der Frankfurter Flughafen-Klinik wurde das Personal inzwischen auf die denkbare Ankunft eines infizierten Passagiers vorbereitet. Hier stellt sich die Frage nach der Situation am Basler Flughafen

Ich frage den Regierungsrat:

1. Inwieweit wurde oder wird – nach Kenntnis der Stadt Basel – auch am Basler Flughafen das Personal auf den denkbaren Fall des Eintreffens eines Ebola-Infizierten vorbereitet?
2. Über welche Quarantäne-Kapazitäten verfügen die medizinischen Einrichtungen am Basler Flughafen?
3. Inwieweit ist die Stadt Basel in die Ebola-Notfallpläne des Basler Flughafens einbezogen?

Eric Weber“

Wir beantworten diese Schriftliche Anfrage wie folgt:

Frage 1

Die Massnahmen, die der Flughafen Basel-Mulhouse, der in Frankreich liegt, umsetzen muss, werden grundsätzlich von der lokalen Gesundheitsbehörde Frankreichs (Agence Régionale de Santé – ARS) unter der Verantwortung der Präfektur des Departements du Haut-Rhin entschieden. Diese folgt den Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Da der Flughafen binational ist, werden die Massnahmen mit dem Schweizerischen Bundesamt für Gesundheit (BAG) abgestimmt.

Am Flughafen Basel-Mulhouse gibt es keine Direktverbindungen in bzw. aus den von der Ebola-Epidemie betroffenen afrikanischen Ländern. Auf Anweisung der Gesundheitsbehörde Frankreichs (ARS) und in Abstimmung mit dem BAG hat der Flughafen Basel-Mulhouse seit August 2014 dennoch mehrere Massnahmen ergriffen:

- eine Informationskampagne für ankommende und abfliegende Passagiere
- Aktivierung des mit den Behörden abgestimmten Präventiv- bzw. Notfallplans bei Verdacht auf eine an Ebola erkrankte Person (Isolierung eines Flugzeugs sowie der erkrankten Person, Evakuierung der erkrankten Person durch die zuständigen Sanitätsdienste Frankreichs bzw. der Schweiz an ein von den Behörden vorgegebenen für Ebola ausgestattetes Krankenhaus, Festhaltung von Personendaten)
- Sensibilisierung auf den Präventivplan bzw. Ausbildung des eventuell betroffenen Flughafenpersonals durch die französische Gesundheitsbehörde in Abstimmung mit dem BAG.

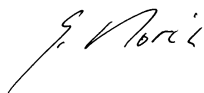
Frage 2

Siehe Antwort zu Frage 1. Der EuroAirport hat – wie andere Flughäfen auch – keine eigenen Spitalanlagen. Patienten müssen in jedem Fall in die Krankenhäuser bzw. Spitäler der Umgebung verbracht werden. Die für die Betreuung von an Ebola erkrankten Personen notwendigen Spezialanlagen stehen bspw. am Unispital Basel, in Genf oder an den Universitätskliniken in Strasbourg zur Verfügung.

Frage 3

Siehe Antwort zu Frage 1. Seit der Krisenerklärung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) im August 2014 wird das BAG von der französischen Gesundheitsbehörde in die Ebola-Notfallpläne des Flughafens einbezogen. Das BAG arbeitet dabei bei Bedarf mit den Gesundheitsdiensten des Kantons Basel-Stadt zusammen.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin